

Gerechtigkeitsansprüche und Arbeitnehmerbewusstsein heute – neue Ansätze, neue Befunde

KNUT TULLIUS, BERTHOLD VOGEL, HARALD WOLF

Die Forschung und die Debatte über das gesellschaftliche Bewusstsein von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfahren gegenwärtig eine Neubelebung. Die „Bewusstseinsfrage“ kehrt ins Zentrum sozialwissenschaftlicher und (arbeits-) politischer (Reform-) Diskussionen zurück. Diese Rückkehr findet allerdings in einem gegenüber den 1960er bis 1980er Jahren völlig veränderten gesellschaftlichen wie politischen Umfeld statt. Begriffe wie Flexibilisierung, Entgrenzung und Prekarisierung markieren diese veränderte Konstellation. Sie verweisen aus der Perspektive der Arbeitnehmer auf neue Zumutungen in der Arbeitswelt, auf den verstärkten materiellen Druck auf die Lebensführung und auf wachsende (erwerbs-)biografische Unsicherheiten. Seit die damit verbundenen gesellschaftlichen Ungleichheiten und Spaltungen infolge der 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise europaweit in teils direkten, teils indirekten Krisenbetroffenheiten kulminieren, wird soziale Gerechtigkeit zum öffentlichen Dauerthema, und es formiert sich politischer Protest. Weltweit kommen Forderungen nach gerechter Umverteilung und im Arbeitsleben verwirklichter Demokratie zum Ausdruck.

Dieses neue Umfeld bildet Herausforderung und Ansporn zugleich für eine kritische Arbeitsforschung, die sich wieder stärker der „Bewusstseinsfrage“ zuwendet. Was bewegt und wohin bewegen sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor diesem Hintergrund, wie steht es um deren interessenpolitisches und gesellschaftsveränderndes Potenzial heute? Die neuen Forschungsansätze, die auf diese Frage zu antworten versuchen, sind nicht zuletzt davon inspiriert, dass sich in der neuen Konstellation die Problematik der Legitimität und Akzeptanz der bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse und der Formen von Kritik und Protest auf neue Weise stellt. Das führt zu einer besonderen Betonung der Gerechtigkeitsansprüche und des Ungerechtigkeitsempfindens in der Erwerbsarbeitsphase. Eine ausgeprägte „moralische Ökonomie“ der Erwerbsarbeit und vitale interessenpolitische Ansprüche der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden in den in diesem Schwerpunkt-Heft präsentierten Forschungsbefunden sichtbar, mit denen in den gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen und Konflikten zu rechnen sein wird.

Die im Aufsatzteil des Heftes versammelten Beiträge zeichnen sich durch zwei Merkmale aus. Sie bemühen sich erstens in konzeptioneller Hinsicht darum, das Spektrum der Fragen nach Arbeitsbewusstsein und Gesellschaftsbild systematisch und begrifflich zu erweitern. Das gilt für Aspekte der Legitimation, der Anspruchshaltungen, des Arbeitsethos und der Arbeitskritik, der Gerechtigkeitsvorstellungen und der betrieblichen Gestaltung der Erwerbsarbeit. Und sie argumentieren zweitens alle auf der Basis aktueller Empirie. Die vorgestellten Befunde sind nicht nur aktuell, sondern in ihnen spiegelt sich auch eine be-

merkenswerte Breite der Arbeitswelt. Die industrielle Welt des Automobilbaus ist genauso vertreten wie die öffentliche Verwaltung, private Dienstleister kommen in den verschiedenen Beiträgen ebenso zur Geltung wie akademische Berufswelten und Semiprofessionen: ein eindrucksvolles Panorama der aktuellen Arbeitswelt, deren subjektiver Wahrnehmung durch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und nicht zuletzt der Möglichkeiten und Grenzen interessenpolitischer Mobilisierung. Ergänzt wird dieses Panorama in der Rubrik „Forschung aktuell“ durch Schlaglichter auf Entwicklungen und subjektive Orientierungen in Schule, Altenpflege und Kreativwirtschaft. Dass die arbeitssoziologische Bewusstseinsforschung stets mehr war und sein wollte als eine dichte Beschreibung und Analyse von Erfahrungen, Haltungen und Orientierungen in Arbeit und Betrieb, zeigen schließlich die Beiträge „Aus der Praxis“ und zur „Debatte“. Deutlich wird: Die „Bewusstseinsforschung“ hatte stets und hat auch heute den Anspruch, Quellen politischer Veränderung der Arbeitswelt ausfindig zu machen und mit ihren Befunden klärend in die öffentliche Diskussion über soziale Gerechtigkeit, Arbeitnehmerbewusstsein und Interessenvertretung einzugreifen. ■

KONZEPT UND KOORDINATION DES SCHWERPUNKTHEFTES

KNUT TULLIUS, Dr., ist Sozialwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI) an der Georg-August-Universität Göttingen. Arbeitsschwerpunkte: Arbeits- und Industriesoziologie, Industrielle Beziehungen, berufliche Weiterbildung.

@ knut.tullius@sofi.uni-goettingen.de

BERTHOLD VOGEL, Prof. Dr., ist Geschäftsführender Direktor des SOFI. Arbeitsschwerpunkte: Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit, der Arbeitswelt, des Wohlfahrtsstaates und seiner öffentlichen Güter und Dienstleistungen.

@ berthold.vogel@sofi.uni-goettingen.de

HARALD WOLF, PD Dr., ist Soziologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter am SOFI und lehrt an der Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung der Arbeit, Innovation, soziologische Theorie.

@ harald.wolf@sofi.uni-goettingen.de